Wo Gemeinschaft zählt

Superintendentin zu Besuch in der Kirchengemeinde Reppenstedt

„Ein Team ist mehr als die Summe seiner Teamer“ – dieses Motto hat sich die Evangelische Jugend Reppenstedt und Kirchgellersen gegeben. Im Rahmen ihrer einwöchigen Visitation (4. - 10.9.) in der Kirchengemeinde Reppenstedt traf die Leitende Superintendentin des Ev.-luth. Kirchenkreises Lüneburg einige der engagierten Jugendlichen. Sie begleiten unter anderem Freizeiten, treffen sich zu Andachten und gestalten den Konfirmandenunterricht mit. „Eine große Bereicherung“ findet die Superintendentin – und auch die Jugendlichen selbst, die davon berichten, wie sie eigenständig Gruppen leiten und dabei über sich hinaus wachsen. Das seien Erfahrungen, die in Schule, Studium und Beruf helfen würden. Sie fänden in der Kirche vor allem einen besonderen Ort, wo es nicht ums Bessersein ginge, sondern man sich in den Stärken und Schwächen gegenseitig unterstütze. Die Gemeinschaft wird von allen als wichtigster Aspekt genannt.
Diakonin Maren Fedtke leitet die Teamer in ihren Aufgaben an und gestaltet mit ihnen zum Beispiel die „Alltagsfreizeit“: Eine Reppenstedter Erfindung, in der eine Woche in einer Wohngemeinschaft in der Kirche zusammengelebt wird. „In der Schulzeit, neben den normalen Gemeindeveranstaltungen. Die Gemeinde nimmt das sehr positiv auf“, sagt die Diakonin.

„Gastfreundlich und lebendig ist diese Gemeinde“, findet Christine Schmid und bestätigt mit diesem Eindruck einen Schwerpunkt, den sich die Kirchengemeinde in ihrem aktuellen Leitbild selbst gesetzt hat. Es ist auf der neu gestalteten Homepage zu finden und beinhaltet als weitere Gedanken, „im Vertrauen auf Gott auf aktuelle Entwicklungen einzugehen und neue Ideen achtsam umzusetzen“. Angebote wie das Internationale Café sind so neu entstanden. „Die Gemeinde wurde in ihrer Entstehungszeit von vielen Flüchtlingen des II. Weltkrieges geprägt. Bis heute bietet sie Menschen, die neu in Reppenstedt ankommen, einen Ort für Gemeinschaft und Beheimatung. Hier wirkt sie gut vernetzt mit anderen Institutionen im Ort zusammen“, so die Superintendentin.
Pastor Henning Hinrichs hebt hervor: „Besucher sprechen von einer besonderen Wärme und Herzlichkeit, die diese Gemeinde anscheinend ausstrahlt – gerade auch anderen Religionen und Menschen, die nicht zur Gemeinde gehören, gegenüber.“

Für Gottesdienste, die im Zentrum des Gemeindelebens stehen, heißt es im Leitbild unter anderem, sie sollen Hoffnung bringen und zur Diskussion anregen. „Dies bedeutet auch, dass die Gottesdienste in der musikalischen und liturgischen Gestaltung vielfältig sein dürfen und sollen.“ Ganz anders als klassisch wird zum Beispiel der „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ gestaltet, am jeweils zweiten Sonntag im Monat um 11 Uhr. Das kann Theater, moderne Musik oder anderes bedeuten.
Beim Visitationsgottesdienst am Sonntag (10.9. um 11 Uhr) wurde Superintendentin Christine Schmid u.a. zur Zukunft der Kirche interviewt. Pastor Henning Hinrichs ging in der Predigt der Frage „Wozu ist die Kirche da?“ nach.

Stichwort Visitation:
Die Visitation wird auf dem Gebiet der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers schon seit den Anfängen der Reformation durchgeführt.
Die Visitation einer Kirchengemeinde findet alle sechs Jahre statt. Ziel ist es, die Anliegen der Menschen in der jeweiligen Gemeinde genauer kennenzulernen, eine Bestandsaufnahme der Kirchengemeinde mit Stärken, Schwächen und Ressourcen durchzuführen und einen Blick auf Anforderungen und Herausforderungen von außen zu richten

Bildtext:

Ihr Logo, ein Kreuz auf einer Kugel, nachzubauen, ist eine ihrer leichtesten Übungen: Teamer der Ev. Jugend Reppenstedt und Kirchgellersen beim Besuch der Leitenden Superintendentin Christine Schmid mit Pastor Henning Hinrichs, (beide oben im Bild), Kirchenkreisjugendwart Frank Jonas und Diakonin Maren Fedtke (links im Kreis).

Erstellt von:

Tina Hueske

Öffentlichkeitsbeauftragte
des Ev.-luth. Kirchenkreises Lüneburg